4/2026 Dezember - Februar

GemeindeBrief

Evangelisch-methodistische Kirche - Bezirk Waiblingen
Waiblingen - Rommelshausen - Kleinheppach



EmK
Evangelisch-methodistische Kirche

Aus dem Inhalt:

Angedacht	Seite 2
Blickpunkt	Seite 3–7
Vorausgeschaut	Seite 8–13
Persönliches	Seite 13
Weltmission	Seite 14
Zurückgeblickt	Seite 15–21
Das Portrait	Seite 21
Im Fokus	Seite 22
Infoseite	Seite 23
Zugespitzt	Seite 24

Diesen Gemeindebrief und noch viel mehr gibt es auch im Internet unter www.emk-waiblingen.de

Angedacht



Advent

Advent. Advent, ein Lichtlein brennt. Und wieder beginnt die schöne Zeit des Wartens auf Weihnachten, auf den Heiligen Abend, das Christfest. Allerdings stelle ich fest, Rewe, Aldi und Lidl hatten es damit sehr eilig mit ihren Lebkuchen und Kerzengeflimmer. Seit September verstellen sie Wege und Durchgänge mit der Werbung: Weihnachten steht vor der Tür.
Mich nervt`s, echt.
Was bewegt denn uns in der Adventszeit? Der Terminus Advent heißt Ankunft und meint – na klar – die Ankunft Jesu in Bethlehem einerseits und seine Wiederkunft am jüngsten Tag. Darauf warten wir Christen mit voller Überzeugung. Aber woran denken wir denn an den vier Advents-Sonntagen im Besonderen. Was sind die seit alters her überlieferten biblischen Adventsbotschaften?
Da ist der 1. Advent. Es geht um den Einzug Jesu in Jerusalem und das Warten auf seine Wiederkunft. Der 2. Advent erinnert an die Botschaft Johannes des Täufers. Er als Wegbereiter Jesu ruft die Menschen zur Umkehr auf. Den 3. Advent soll die Freude beherrschen. Die Freude auf die nahende Geburt Jesu. Und der 4. Advents-Sonntag endlich soll zur Freude auf die baldige Geburt führen, durch die Geburtsankündigung des Engels an Maria.
Ein großer Teil der adventlichen Verkündigung beschäftigt sich mit der Wiederkunft Jesu. Und wenn ich die gespannte Weltlage bedenke, ist es doch für mich die schönste aller Aussichten: Ja doch, er wird kommen, und alle Bedrohung wird ein Ende haben.
Warum erlebt diese biblische Botschaft so wenig Akzeptanz? Weihnachtsbaum und Kerzenschein ja, aber Jesus kommt wieder? Eher nein.
Noch gar nicht lange her, da unterbrach – bei Blitz und Donner - die gläubige Familie ihre Nachtruhe, um im Wohnzimmer im Gebet für Bewahrung zu beten. Heute weiß jeder, dass der Blitzableiter auf dem Dach eine verlässliche Hilfe ist. Mein atheistischer Freund und viele unserer Zeitgenossen sind davon überzeugt: Diese biblischen Berichte sind „Märlein“ – so Luther – und lassen die Aufklärung für ihre „gottlose“ Überzeugung stehen.
Jetzt aber „Butter bei die Fische“: Wie hältst Du es mit der Religion = Bindung, und zwar an Gott? Ich versuche zu leben wie Hiob. Der war fromm und gottesfürchtig und mied das Böse (Hiob 1,1). Dabei weiß ich Jesus an meiner Seite, denn er hat‘s versprochen (Matthäus 28,20). Damit nehme ich IHN beim Wort.
Doch da ist immer wieder mein Trott, wenn alles gute Wollen und alle Vorsätze, Gottes Willen zu folgen, mir misslingen. ER drückt nicht ein Auge zu, das würde mir kaum helfen. Aber ich höre IHN, wie er sagt: „Ich kenne deinen guten Willen – ich habe dir schon vergeben.“ Und ich kann wieder frei und gelöst sein. Das ist für mich Grund zu tiefer Freude, Tag für Tag Jesus zu hören: „Du bist erlöst.“
Zurück zum Thema „Advent“. Jesus kommt wieder. Ich vertraue drauf, und ich glaube das ganz fest und nicht nur das, ich freue mich drauf, (schließlich bin ich übermorgen 91), nicht so sehr auf goldene Gassen und so, sondern deshalb, weil Jesus es selbst gesagt hat, und zwar deutlich. Du kannst es selbst nachlesen u.a. in Matthäus 24,27+30 und Johannes 14,3.
Ich wünsche Dir einen gesegneten Advent und lass Dich überzeugen. Freu Dich drauf.

Reinhart Matthies

Titelfoto: Offener Abend bei den Jugendaktionstagen (JAT) in den Herbstferien 2026 in der Christuskirche Waiblingen

„Weihnachtsopfer“

Mit dem „Weihnachtsopfer“ unterstützen Sie unsere Bezirksarbeit und helfen dabei, die vielfältigen Ausgaben und Verbindlichkeiten zu decken. Wir freuen uns über alle Wege, auf denen uns Ihre Spende erreicht. Wir freuen uns genauso über eine Bargeldspende im Kuvert wie über eine Banküberweisung mit dem entsprechenden Hinweis.
Das Gleiche gilt für Ihre Spende für „Brot für die Welt“. Auch dafür liegen Kuverts in unseren Kirchen zum Mitnehmen bereit. Diese Spende hilft, die Welt gerechter und menschenwürdiger zu gestalten.
Vielen Dank für all Ihre Unterstützung!

Impressum:

Evangelisch-methodistische Kirche Waiblingen

Redaktion
Kaethe Pegel,
Ute Armbruster-Stephan

Layout
Silke Danner

Fotos
Reich, Nausner, Niediek, Ilg, Pegel, Schuster, Armbruster-Stephan

Versand
Frieder und Susanne Matthies

E-Mail
kaethe.pegel@t-online.de
(An diese Adresse können die Beiträge gemailt werden)

Internet
Thomas Reich

Redaktionsschluss 1/2027
Montag, 1. 2. 2027
Erscheinungstermin 1/2027
Sonntag, 21 2. 2027

Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel 2026/27

	Waiblingen	Kleinheppach	Rommelshausen
Sonntag, 20.12. 4. Advent	10:30 Uhr Familiengottesdienst (Kigo-Team)	10:00 Uhr Kinderweihnacht (Team)	10:00 Uhr Gottesdienst mit Ute Armbruster-Stephan
Heiligabend, 24.12.	16:30 Uhr Gottesdienst am Heilig Abend für die ganze Familie mit Ute Armbruster-Stephan, Bläser u.v.m.	17:00 Uhr Gottesdienst am Heiligen Abend mit Thomas Reich und Team	Kein Gottesdienst
Donnerstag, 25.12. Erster Weihnachtsfeiertag	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst	10:00 Uhr Weihnachtsfest-gottesdienst mit Pastor i.R. Erwin Ziegenheim
Sonntag, 27.12.	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst
Donnerstag, 31.12. Silvester	17:00 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst mit Abend-mahl mit Thomas Reich	17:00 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst mit Abend-mahl mit Ute Armbruster-Stephan	18:30 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst mit Abend-mahl mit Ute Armbruster-Stephan
Freitag, 1.1.2027 Neujahr	17:00 Uhr Ökumenischer ACK-Gottesdienst in der Michaelskirche mit dem 4. Teil des Weihnachts-Oratoriums von J.S. Bach	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst
Sonntag, 3.1.2027 Bezirksgottesdienst	10:30 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung und persön-licher Segnung mit Ute Arm-bruster-Stephan	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst
Sonntag, 10.1.2027	10:30 Uhr Gottesdienst mit Superintendentin Dorothea Lorenz	10:00 Uhr Gottesdienst mit Pastorin Ute Armbruster-Stephan	Kein Gottesdienst

Neujahrsgottesdienst der ACK Waiblingen

In diesem Jahr erklingen alle sechs Kantaten des "Weihnachtsoratoriums" von Johann Sebastian Bach mit Solisten und Orchester in den Weihnachtsgottesdiensten bis zum 6. Januar in der Michaelskirche in Waiblingen.

An Neujahr, 1. Januar, erklingt Kantate IV "Fallt mit Danken" um 17 Uhr in der Michaelskirche.

Ausführende: Maria Taxidou, Sopran; Margret Hauser, Alt; Andreas Weller, Tenor; Thomas Scharr, Bass; ökumenischer Projektchor "Fallt mit Danken", Collegium Instrumentale Waiblingen.

Leitung: KMD Immanuel Rößler und Kantorin Désirée Eisele.

Wie bei allen Gottesdiensten ist der Eintritt frei. Wir bitten um Ihre Spende für die Durchführung dieses besonderen weihnachtlichen musikalischen Projektes.

Ute Armbruster-Stephan

Jahresdank



Es ist immer wieder ein Wunder, wenn wir es geschafft haben. Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr in unseren Gemeinden zurück, so viel Gutes und Tiefgreifendes konnte geschehen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Das Wort Gottes wurde verkündigt, gehört und angenommen, Menschen haben sich ehrenamtlich engagiert, vieles wurde auf die Beine gestellt. Gemeinschaft wurde gelebt und ist gewachsen, Pläne wurden geschmiedet und umgesetzt. Danke an alle, die an vielen Stellen mitgemacht haben, an die Teams, Gremien, Ausschüsse.

Und es war auch wieder viel Bereitschaft da, die Arbeit auf dem Bezirk mit finanziellen Gaben zu unterstützen. Es konnten alle Gebäude gut unterhalten werden, Personal finanziert und viele Aktionen unterstützt werden. Mit viel Engagement denken wir auch über den Tellerrand hinaus und unterstützen Projekte der EmK-Weltmission, Brot-für-die-Welt und die Mittagstische. Jeder Euro ist wichtig, unser Haushalt lässt nicht viele Spielräume, die Kosten werden auch für uns stetig teurer.

Die ersten Bauspenden und Privatdarlehen für die energetische Sanierung und Modernisierung des Kirchsaals sind auch avisiert oder schon eingegangen. Das ist viel Grund zur Dankbarkeit gegenüber Euch, die Ihr großzügig seid und unserem Gott, der unsere Herzen für die Arbeit am Reich Gottes öffnet.

Danke auch an unseren Kassenverwalter Klaus Niederberger für die sorgfältige Verwaltung unserer Finanzen! Danke an den Finanzausschuss für alle Beratung und alle Planungen!

Wir sind ein Spendenwerk und planen unseren Haushalt auf die Hoffnung hin, dass wir die Mittel, die wir für die Arbeit hier brauchen, auch bekommen werden. Darum möchte ich allen auch diesen Bereich unserer Bezirksarbeit als Gebetsanliegen immer wieder ans Herz legen. Auch für das neue Jahr! Liebe Grüße und nochmals Dank!

Ute Armbruster-Stephan

WORT für HEUTE

WORT für HEUTE bietet
- tägliche Kurzandachten nach dem ökumenischen Bibelleseplan
- verständliche und lebensnahe Auslegung
- Einführungen in die biblischen Bücher
- Kurzbiografien außergewöhnlicher Christen

WORT für HEUTE ist einer der meistgelesenen deutschsprachigen Andachtskalender und wird von drei evangelischen Freikirchen – Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten), Bund Freier evangelischer Gemeinden, Evangelisch-methodistische Kirche – gemeinsam herausgegeben. An der Auslegung sind über hundert Autorinnen und Autoren beteiligt.



WORT für HEUTE erscheint in folgenden Ausgaben:

Buchausgabe kartoniert
ISBN 978-3-87939-991-8, 15,00 €

Buchausgabe Großdruck
ISBN 978-3-87939-994-9, 20,00 €

Abreißkalender mit Karton-Rückwand
ISBN 978-3-87939-881-2, 16,00 €

eBook
11,99 €

App: Die Kalender-App ist im „Freikirchen-Kiosk" in den jeweiligen Stores erhältlich (11,99 €)

Zum Testlesen ist die Kalenderausgabe 2026 ab 1. Oktober freigeschaltet. Schauen Sie rein und lassen sich überzeugen!



WORT für HEUTE ist über den Büchertisch der Gemeinde, über Blessings 4 you oder über den allgemeinen Buchhandel zu beziehen.

Weihnachtsmarkt 2026 – er läuft ... und alle können mitmachen



Wenn ihr diese Zeilen lest, ist der Weihnachtsmarkt schon eröffnet und der Verkauf läuft. Auch dieses Jahr haben wir ein schönes Verkaufssortiment zusammengestellt (zu dem ganz viele beitragen und beigetragen haben), und dabei sind ein paar neue Dinge und viel Vertrautes – Fruchtaufstriche und Gelees und natürlich unsere gestrickten Socken. Wir freuen uns über jede Form von Mitarbeit, und es gibt auch dieses Jahr viele Möglichkeiten. Schaut in der App oder den Mitteilungen oder den Tafeln in der Kirche, was zu euch passt und wo ihr gerne mitmachen wollt. Alle Dienste sind wichtig.
Wie jedes Jahr ist es mir wichtig, auf unsere Projekte hinzuweisen und darauf, was diese bewirken. Am 18. Oktober hatten wir deswegen einen schönen Gottesdienst dazu und haben Einblick



bekommen in die Arbeit von Konokai und Konomusu in Sierra Leone, vom Miss-Stone-Center in Strumica, Nordmazedonien und in die Arbeit der Kinderstiftung Funke. Ich fand das berührend zu hören, was die Menschen in den Projekten bewirken. Allen Projekten ist gemeinsam, dass sie die Not von Menschen sehen und etwas für sie tun und damit Möglichkeiten für Menschen schaffen. Deswegen ist es gut, dass wir diese Projekte dauerhaft unterstützen mit dem, was wir beim Weihnachtsmarkt einnehmen.
Es ist eine wichtige geistliche Aufgabe, die wir hier erfüllen, und wir können es nicht alleine, sondern nur gemeinsam, und viele kleine Aufgaben und Dienste werden zu einem großen Dienst und einer wichtigen Unterstützung für die unterschiedlichen Projekte in Afrika, Europa und im Rems-Murr-Kreis. Und wie jedes Jahr bedanken wir uns ganz herzlich für alle Mitarbeit und Fürbitte und vertrauen darauf, dass es ein gutes Miteinander wird und wir am Ende gemeinsam sagen können: „Es war gut! Wir machen es nächstes Jahr wieder!“

David Nausner



Rahmenschutzkonzept zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in der EmK in Deutschland

Die Kirchen haben in den letzten Jahren durch Fälle von sexuellem Missbrauch viel Vertrauen in der Gesellschaft verspielt und vielen Menschen/Kindern massiv geschadet. Wir sind nun dabei, alles zu tun, um dieses Vertrauen zurückzugewinnen und uns der Thematik in unserem Kontext anzunehmen und zu stellen. Das ist wichtig, braucht aber auch Aufmerksamkeit und Zeit.

Unser Bischof Werner Philipp schreibt in seinem Vorwort zum Schutzkonzept:

Glaube, der in der Liebe tätig ist

Martin Luther King kam in einer Rede im August 1967 auf das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter zu sprechen. Er sagte zu dem Vorbild des Samariters, dass dies nur der Anfang sei. „Wahre Nächstenliebe, das ist mehr als das Lindern der Not eines Bedürftigen. Wahre Nächstenliebe versteht, dass die Straße umgebaut werden muss, die Bedürftige produziert." Das neue Rahmenschutzkonzept der EmK dient nicht nur dazu, Maßnahmen zu ergreifen, wenn Menschen Gewalt erfahren haben und weiteren Schaden abzuwehren. Es leitet dazu an, die „Straßen umzubauen" und Gewalt vorzubeugen.

Das Ziel ist: Die Evangelisch-methodistische Kirche bietet sichere Begegnungs- und Entfaltungsräume für alle Menschen.

Mit der Einführung und Umsetzung dieses Schutzkonzeptes sind wir auf dem Bezirk nun befasst, und wir sind schon sehr weit gekommen – zumindest was die äußeren Anforderungen betrifft und die Maßnahmen, die wir ergreifen können. Dafür ganz herzlichen Dank an alle, die bis hierher mitgemacht haben!

Im Bereich unserer Kinder- und Jugendarbeit sind wir hier schon lange sensibilisiert. Schulungen im Rahmen der Juleica (Jugendleiterkarte, die unserer Mitarbeitenden haben müssen) und polizeiliche Führungszeugnisse von den Mitarbeitenden liegen vor.

Das Schutzkonzept, das die Zentralkonferenz der EmK Deutschland im Frühjahr 2025 beschlossen hat, sieht nun eine Erweiterung auf alle Menschen vor. Denn Überschreitung von Grenzen kann auf vielen Ebenen geschehen.

Ein erster Schritt war die Schulung Prävention 0, bei der das Schutzkonzept vorgestellt wurde, damit alle Mitarbeitenden Bescheid wissen, ebenso alle, die Schlüsselgewalt in einem kirchlichen Gebäude haben. Diese Online-Schulung wurde bei uns von fast allen Mitarbeitenden besucht, und sie wurden für das Thema sensibilisiert und darüber informiert, was Handlungsschritte sein könnten. Ebenfalls liegt fast von allen Mitarbeitenden in allen Bereichen ein polizeiliches Führungszeugnis vor.

Im September fand in der Christuskirche die Schulung Prävention 1 statt, an der über 100 Interessierte vom Bezirk und aus den Nachbarbezirken teilgenommen haben. „Grenzen kennen – Grenzen achten" war die Überschrift. Der Verhaltenskodex und die Selbstverpflichtung ist auch ein wichtiger Bestandteil und liegt von fast allen vor.

Es sind also vier Dokumente, die wir von jedem Mitarbeitenden brauchen, bzw. schon erhalten haben:

· Teilnahmebestätigung Schulung Prävention 0
·Teilnahmebestätigung Schulung Prävention 1
·Polizeiliches Führungszeugnis (Bescheinigung für kostenfreien Antrag bei mir)
·Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung

Jeder Bezirk soll außerdem eine Präventionsbeauftragte haben. Sie trägt dafür Sorge, dass die Menschen in den Bezirken rund um das Thema Gewaltprävention weiter lernen und am Ball bleiben. Sie berichtet regelmäßig an die Bezirkskonferenz. Wir konnten für diese Beauftragung Beate Harfmann-Mürdter gewinnen. Sie wird in Zukunft dieses Thema bei uns vertreten und Ansprechpartnerin für Mitarbeitende sein. Im unten folgenden Interview stellt sie sich vor.

Was sind die nächsten Schritte?

Schulung für Prävention 2: Umsetzung von Risiko-Potential-Analysen auf Gemeinde- und Bezirksebene, voraussichtlich online.

In unseren Gruppen wird zeitnah eine Risiko-Potential-Analyse durchgeführt. Dabei wird gefragt:

- Sind uns schwierige Situationen, die zu Grenzüberschreitungen führen können, bekannt?
- Welche Schritte sollen beachtet werden, um Grenzüberschreitungen zu vermeiden?
- Welche Ressourcen und Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?
- Welche Präventions- und Schutzmaßnahmen gibt es bereits? Was funktioniert bereits gut?
- Welche Risiko-Potentiale gibt es?
- Welche Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse gibt es in unserer Gemeindekultur und Angebotsstruktur?

Die Analyse bezieht sich auf verschiedene Räume:
- Physische Räume (z.B. Gruppenräume, Keller, Treppenhaus, Toiletten, Garten, usw.)
- Kommunikationsräume (z.B. Gesprächskultur, Fehlerkultur, Umgang miteinander, usw.)
- Strukturelle Räume (z.B. pädagogische Konzepte, Beschwerde- und Verfahrenswege, Nähe- und Distanzgewohnheiten, usw.)
- Virtuelle Räume (z.B. Social Media, Videokonferenzen, Messengerdienst, usw.)

Viele von uns, die in sozialen Berufen arbeiten, kennen dieses Vorgehen und dieses Thema von ihrem Arbeitsplatz, und das ist dort schon „normal“ und keine Frage, dass es wichtig ist. Für andere ist es eher fremd, aber deutlich ersichtlich, dass es bei uns in der Kirche Not tut. Wir können damit keinen 100% Schutz garantieren, doch wir können tun, was uns möglich ist. Und das wollen wir. Und wie gesagt, das meiste haben wir schon geschafft, dank eurer Mithilfe und eurem Engagement. Wem noch eine Schulung fehlt, ihr findet die weiteren Termine in der Gemeinde-App oder unter www.kjw-sued.de.

Vorstellung Beate Harfmann-Mürdter



E-Mail-Adressse:
praevention@emk-waiblingen.de

Hallo Beate, kannst du uns ein paar Sätze zu dir sagen?

Ja gerne. Mein Name ist Beate Harfmann-Mürdter. Ich bin 60 Jahre alt und vom Grundberuf Sozialpädagogin und Psychotraumatologin. Ich arbeite seit vielen Jahren beim Caritasverband für Stuttgart e.V. in unterschiedlichen Positionen. Seit mittlerweile 10 Jahren bin ich Gewaltschutzbeauftragte der Caritas und dort zuständig für Prävention, Intervention und Aufarbeitung im Bereich Gewalt. Thomas, Edita und ich waren lange Zeit Teil der Waiblinger Gemeinde, sind aber nach unserem Umzug nach Endersbach in die Kleinheppacher Gemeinde gewechselt.

Was verbindet dich mit dem Thema und was sind deine Erfahrungen im Bereich Prävention?

Ich habe in den vergangenen 10 Jahren immer wieder erlebt, dass das Thema Gewalt (egal in welcher Ausprägung) zunächst einmal ein Thema ist, das jede Person anders definiert und erlebt. Was ich als Gewalt empfinde, muss noch lange nicht das sein, was jemand anders darunter versteht. Hier braucht es einen stetigen Austausch miteinander, was ich als Grenzverletzung erlebe und wie das mein Gegenüber sieht. Gewalt muss besprechbar werden, denn sie begegnet uns täglich in vielen Facetten.

Was sind deine Aufgaben als Präventionsbeauftragte? Mit welchen Anliegen kann man sich an dich wenden?

Zunächst bin ich formal für die Umsetzung des Schutzkonzepts auf dem Bezirk zuständig. Also dafür, zu sehen, ob die vorgeschriebenen Präventionsmaßnahmen (Führungszeugnisse, Schulungen etc.) eingehalten werden. Ich berichte regelmäßig über den Stand der Umsetzung des Schutzkonzepts mit einem standardisierten Berichtsformular an die Bezirkskonferenz. Die Dokumentation und Ablage sind insbesondere wichtig, wenn gegenüber Behörden Auskunft gegeben werden muss. Die schützt sowohl Einzelpersonen als auch die Kirche als Institution.
Mir ist wichtig, dass jede Person, die etwas wahrnimmt oder erlebt, was mit Gewalt zu tun haben könnte, weiß, was die nächsten Schritte sind. Von Seiten der EmK gibt es eine Melde- und Ansprechstelle, die an die Kirchenkanzlei angesiedelt ist (unter www.emk.de). Oder ich kann Informationen vermitteln, wenn sich jemand an eine Stelle außerhalb der Kirche wenden möchte. In einem Erstkontakt kann man sich an mich wenden und klären, ob und welche Schritte möglich sind.

Was ist dir wichtig?

Datenschutz und Schweigepflicht sind mir als Präventionsbeauftragte auferlegt und sehr wichtig. Ich würde niemals gegen den Willen der Ratsuchenden etwas unternehmen, es sei denn, ich erhalte Kenntnis von einer Straftat.

Vielen Dank, dass du diese Aufgabe auf unserem Bezirk übernimmst!

Ute Armbruster-Stephan



Foto: Schulung Prävention 1 mit unseren Referenten Klaus Schmie-

Vorausgeschaut

Kirchsaal Christuskirche

So langsam wird es richtig spannend!

Bauspendenkonto:
DE02 6025 0010 0015 1830 46
Kreissparkasse Waiblingen



Am Samstag, 25. Juli war der erste große Arbeitseinsatz im Kirchsaal. Die alten Kirchenbänke aus der Gründerzeit der Christuskirche 1927 wurden von der Empore nach unten transportiert. In einer gewagten Aktion, aber ohne größere Probleme schwebten sie sachte über die Brüstung in den Kirchsaal. Eine Schreinerei aus Fellbach, die altes Holz verarbeitet, hat sie abgeholt und wird sie weiter nutzen. Auch alle weiteren Aufbauten auf der Empore wurden zurückgebaut, inzwischen ist sie ganz leer.

Die Orgel wurde im Gottesdienst am 26. Juli noch einmal wunderbar zum Klingen gebracht. Unser Gastprediger Professor Christof Voigt von der Theologischen Hochschule Reutlingen und unser Organist Achim Schmid spielten wunderbare Musik und begleiteten den Gemeindegesang. Es war ein würdevoller Abschied,



mit dem viele gute Erinnerungen verbunden waren. Am 17./18. August hat Orgelbauer Friedrich Tzschoeckel mit seinem Helfer und vielen helfenden Händen von uns die Orgel in alle Einzelteile zerlegt und teilweise in seine Werkstatt mitgenommen. Dort wird nun alles gereinigt, aufgearbeitet und gelagert. Im Sommer 2027 wird dann die Orgel wieder aufgebaut, und ihre Stimmung an den neuen Raum angepasst. Ihren Platz findet sie auf der Empore.

Das letzte Abendmahl mit dem vertrauten Abendmahlstisch, dem Kreuz und dem Wandbild feierte die Gemeinde am 11. Oktober. Dabei wurde noch einmal die vertraute Kirchenfront gewürdigt und betrachtet. Wie oft hatte man sie vor Augen, in wie vielen unterschiedlichen Lebenssituationen hat man davorgestanden, bei einer Taufe, einer Einsegnung, einer Trauung, bei einer Trauerfeier – oder einfach an einem Sonntagsgottesdienst. Wie oft hat man das Abendmahl empfangen, sich stärken und beschenken und trösten lassen. Ein besonderer Moment – bald wird es anderes aussehen und uns doch hoffentlich genauso anrühren und weiter im Leben begleiten.

Ganz banale Dinge, wie Schränke ausräumen, Stuhllager und Kruschtelecken umziehen, das haben wir am Samstag, 17. Oktober bei einem weiteren Arbeitseinsatz erledigt. Man merkt jetzt erst, was sich alles in so einem Kirchsaal befindet und ansammelt. Weiter ging es dann in der



Vorausgeschaut

ersten Novemberwoche. Lampen entfernen, Technik umziehen, das Sitzpolster von den Stühlen entfernen für die Überarbeitung, den neuen Gottesdienstraum im Foyer einrichten.
Ab dem 2. November kamen die Handwerker. Ein Gerüst wurde gestellt, die Arbeiten im Dachstuhl haben begonnen, der Boden wird entfernt ... Am Sonntag, den 8. November haben wir den ersten Gottesdienst in unserem provisorischen Gottesdienstraum im Foyer gefeiert. Das war dann auch wieder spannend und ganz besonders!



ibo'27

Mit unserem Projekt Kirchsaal sind wir Teil der Internationalen Bauausstellung 2027 in Stuttgart. Der Aktionszeitraum geht von April – Oktober 2027. Wir planen in Zusammenarbeit mit der IBA einige Veranstaltungen, zu denen wir auch unsere Nachbarn in Waiblingen, in der EmK, in der ACK und alle Interessierten einladen wollen.

Samstag, 17. April 2027 laden wir ab 11 Uhr zum **Baustellenfrühstück** in die Christuskirche. Es gibt natürlich eine Baustellenführung, Gespräche mit Architekten, Handwerkern, Helferinnen und Helfern vom Bezirk bei einem Weißwurstfrühstück.

Am Sonntag, 13. Juni feiern wir Gottesdienst, im Anschluss laden wir ein zum **Gemeinde-, Familien- und Nachbarschaftsfest** mit Essen, Trinken und verschiedenen Angeboten. Natürlich gibt es aktuelle Infos zum Bau.

Musik und Licht im neuen Kirchsaal gibt es dann am 8. Oktober im Rahmen von "Waiblingen leuchtet". Der neue Raum soll erlebbar, begehbar, spirituell erfahrbar werden an einem schönen Abend mit guter Musik, netten Leuten und Barbetrieb vom Metho-Pub-Team.

Die **Einweihung** ist am Sonntag, 24. Oktober geplant. Dazu haben wir als Special Guest unseren Bischof Werner Philipp eingeladen. Und natürlich alle Menschen vom Bezirk, aus der Nachbarschaft, alte Bekannte und neue Interessierte, große und kleine. Es gibt nach dem Gottesdienst ein leckeres Mittagessen, ein paar Bau-Anekdoten und Kaffee und Kuchen.
Zudem wird es immer mal wieder nach dem Gottesdienst eine Baustellenführung mit aktuellen Infos geben, wenn es wieder etwas Neues zu sehen gibt.

Gebetsanliegen

Wir bitten um Bewahrung und Hilfe bei allen Aktivitäten rund um den Kirchsaal. Für alle Planerinnen und Planer, Handwerker und Helferinnen und Helfer in allen Bereichen.
Wir bitten für unser Gemeindeleben während der Umbauzeit. Vieles wird anderes sein, es braucht Improvisationstalent, neue Ideen, Humor und Gelassenheit.
Wir bitten um Helferinnen und Helfer für Eigenleistung in verschiedenen Bauphasen, wir bitten um finanzielle Unterstützung für unser Zukunftsprojekt.
Wir bitten um viele Interessierte und Gäste, die uns auf dem Weg begleiten, sich mit uns auf das Neue freuen und den Weg in die Zukunft unserer Gemeinde mit uns erbitten und erträumen.
Wir bitten um Gottes Hilfe und seinen Segen für diesen spannenden Weg.

Ute Armbruster-Stephan

Vorausgeschaut

GENAU MEIN DING

Dieses Motto wollen wir immer wieder leben. Das macht deutlich, dass es nicht nur ein paar wenige gibt, die entscheiden, was so angeboten wird. Jede und jeder kann mitmachen. Überlegt doch mal, was so euer Ding ist. Wir unterstützen euch gerne dabei.

Herzliche Einladung zu den nächsten Angeboten:

11.12. 19.30 Uhr
Kreativ beten - Anregungen für mal etwas anders Beten bekommen – mit Silke Schuster
16.12. 19.00 Uhr
Geschichten an der Feuerschale - wer mag bringt eine Geschichte mit, einen Ausschnitt aus einem Buch, ein Märchen, ein Gedicht, etwas Lustiges oder Besinnliches ... oder ihr hört einfach zu.
Ein entspannter Abend in angenehmer Atmosphäre erwartet euch mit Barbara Lange und Anja Herbst.



Ausblick 2027:

- Kochen mit geretteten Lebensmitteln
- Pacman-Challenge (back to the roots der ersten Computerspiele) oder Mario Kart–Event
- Poetry Slam-Workshop
- Dart-Abend am 12. März beim Metho-Pub

Wenn ihr Ideen habt, gebt uns gerne Bescheid.
Euer Genau-mein-Ding-Team Silke Schuster, Carola Schmid, Thomas Reich

Bibel am Nachmittag

Von Januar bis März 2027 findet der nächste Block von „Bibel am Nachmittag“ mit Pastorin Ute Armbruster-Stephan statt. Passend zu unserem Bauprojekt in der Christuskirche lesen wir Texte aus den Büchern Esra und Nehemia, den Erbauern des zweiten Tempels und der Stadtmauer in Jerusalem nach der Rückkehr aus dem Exil in Babylon. Wir treffen uns am Donnerstag um 16:30 Uhr in der Christuskirche. Die Termine sind: 14. Januar; 28. Januar; 18. Februar; 4. März; 18. März. Herzliche Einladung!

Ute Armbruster-Stephan

Spiele- und Begegnungsvormittag



Der nächste Spiele- und Begegnungsvormittag findet am 20. Februar statt.
Herzliche Einladung!

Vorausgeschaut

* Jugend-News * Jugend-News * Jugend-News*

Woche gemeinsamen Lebens

Nach der WGL im Oktober mit ca. 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Christuskirche steht vom 31. Januar bis zum 7. Februar die nächste WGL für alle ab 18 Jahren an. Im Sommer soll es dann wieder eine WGL ab 14 Jahren geben.

Bibel-Start Up

Nach längerer Pause bieten wir endlich wieder Bibel-Start-Up an. An acht Abenden durch die ganze Bibel. In dem Buch #gottesgeschichte ist der rote Faden der Bibel genial beschrieben und vor allem auch grafisch super gestaltet.
Im Januar geht es los. Bis zum 13. Dezember könnt ihr euch noch anmelden. Bibel-Start-Up ist perfekt für alle von 14 – 19 Jahren. Beim Wochentag kommt auf die Rückmeldungen an. Bitte gebt eure möglichen Termine an. Anmeldeflyer liegen in den Kirchen aus und sind auch auf unserer Homepage zu finden.

Ausblick 2027

Für 2027 sind weitere Highlights in der Planung. Es wird im Januar wieder ein „Escape-Room-Erlebnis“ für Gruppen geben. Die Vorbereitungen laufen. Das Nausner-Dream-Team hat sich schon etwas Schönes ausgedacht.
Die anderen Ideen sind noch nicht spruchreif. Bei der Klausur des Jugendteams am 12. Dezember werden wir uns dem Thema widmen und dabei sicher viel Spaß haben.

Thomas Reich

Ökumenischer Studientag und Ökumenischer Gottesdienst 2027

Am Samstag, 30. Januar treffen wir uns von 9-13 Uhr zum Ökumenischen Studientag in der Friedenskirche Rommelshausen (bitte im Pastorat anmelden) und am Sonntag, 31. Januar um 10 Uhr zum Ökumenischen Gottesdienst in der Schlosskapelle der Diakonie Stetten.

Das Thema lautet: „Einsamkeit – die stille Gefährtin“.
Einsamkeit hat viele Gesichter. Sie betrifft immer mehr Menschen - unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozialem Status. Stephanie Hecke, Pfarrerin und Diakoniewissenschaftlerin, beleuchtet die Gründe, warum sich so viele Menschen inmitten unserer Gesellschaft einsam fühlen. Sie erklärt, warum Einsamkeit nicht mit Alleinsein verwechselt werden darf, wie Armut Einsamkeit verstärken kann und welche Auswirkungen dies auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat. Welche Möglichkeiten es in Kernen gibt und was wir als Kirchen zu diesem Thema beitragen können, wird auch Thema beim Studientag sein.

Ute Armbruster-Stephan

Aufatmen in Kleinheppach

Im Januar 2027 gibt es wieder ein bisschen Auszeit für Leib und Seele: Drei Aufatmen-Abende in der Versöhnungskirche Kleinheppach. Die inhaltlichen Impulse gestalten Ute Armbruster-Stephan und ein Team, die Körperübungen leitet Edita Mürdter (Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement) an. Und eine kleine Auszeit bei Tee und Gebäck wird auch nicht fehlen. Die Termine sind: 12. Januar, 19. Januar, 26. Januar, jeweils um 19.30 Uhr. Herzliche Einladung!

Käthe Pegel

Vorausgeschaut

Ausblick 2027

1. Januar	17 Uhr	Neujahrsgottesdienst der ACK Waiblingen in der Michaelskirche WN Weihnachtsoratorium Kantate 4 "Fallt mit Danken"
10. Januar	10.30h	Besuchssonntag von Superintendentin Dorothea Lorenz, Christuskirche WN
17. Januar	10.30h	Allianzgottesdienst, Christuskirche WN
24. Januar	10.30h	Worship-Gottesdienst WN mit KH
31.1.-7.2.		WGL – Woche gemeinsamen Lebens
30. Januar		Ökumenischer Studientag Friedenskirche RO: Einsamkeit – die stille Gefährtin
21.2.- 14.3.		Gottesdienstprojekt: !UM!BAUEN
xx. Februar		TKKG in Marbach (Treffen, Kaffee, Kuchen, Gast mit der Nachbarregion Rems-Murr)
5. März		Weltgebetstag
17. März		Bezirkskonferenz in Waiblingen
28. März		Osterfestgottesdienste
29.3.–2.4.		KU-Camp
9. April	19 Uhr	Bob Dylan Projekt mit Livemusik im Metho-Pub in WN
17. April	11 Uhr	IBA-Veranstaltung: Baustellenfrühstück mit Führung in WN
23.-25.4.		Gemeindefreizeit in Lutzenberg
25. April,	10 Uhr	Chorjubiläum in Rommelshausen am Sonntag Kantate
9. Mai	10 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst beim Bergfest auf dem Kleinheppacher Kopf
13. Juni	10.30h	IBA-Veranstaltung: Gottesdienst, Sommerfest, Baustellenführungen in WN
20. Juni		Konferenzgemeindetag in Fellbach, keine Gottesdienste auf dem Bezirk
27. Juni		Altstadtfest in Waiblingen, Gottesdienste mit ACK und Allianz
4. Juli	10.30h	Bezirksgottesdienst mit Einsegnung in WN
18. Juli	10.30h	Worship-Gottesdienst WN mit KH
Ende Juli/Anf. Aug.		Zeltlager
24. Oktober	10.30h	Bezirksgottesdienst WN: Einweihung neuer Kirchsaal, 100jähriges Jubiläum

Allianzgebetswoche 2027
„Mutig in die Zukunft“

Mo. 12.1. 19 Uhr Auftaktveranstaltung mit OB Wolf
Ort: Ratssaal der Stadt Waiblingen

Di. 12.1. 19.30 Uhr
Ort: Christusbund, Fuggerstr. 45

Mi. 13.1. 6.30 Uhr Gebetsfrühstück
Ort: Christuskirche Waiblingen, Bismarckstr. 1

Do. 14.1. 19.30 Uhr
Ort: Oase, Marienstr. 29

Fr. 15.1. 19.30 Uhr Worship mit drei Bands aus Waiblingen
Ort: Jugendkirche LIGHTHOUSE Waiblingen, Talstraße 11

Sa. 16.1. 15 Uhr Gebetsspaziergang
Ort: CVJM Lädle Waiblingen, Karlstr. 1

So. 17.1. 10.30 Uhr Abschluss-Gottesdienst der Allianzgebetswoche mit separatem Kinderprogramm
Ort: Christuskirche Waiblingen, Bismarckstr. 1

Mittwoch und Donnerstag bietet der Christusbund in der Fuggerstr. 45 Gebetsstationen an.
Immer von 16 – 19 Uhr ist geöffnet.

Vorausgeschaut

Gemeindefreizeit für den ganzen Bezirk

Vom 23. – 25. April 2027 findet unsere nächste Gemeindefreizeit für den ganzen Bezirk statt. Dieses Mal sind wir wieder im Haus Lutzenberg. Wir freuen uns auf gute Begegnungen, segensreiche Erfahrungen, leckeres Essen und ein tolles Miteinander der verschiedenen Generationen. Weitere Infos und die Anmeldung sind auf unserer Homepage zu finden und liegen in den Kirchen aus.

Thomas Reich



Persönliches

Weltmission

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

in Deutschland wurden in den letzten Jahren zwischen 11 und 18 Mio. Tonnen (je nach Literatur) verwertbare Lebensmittel entsorgt. Weltweit sind es 1,3 Mrd. Tonnen. Eine unvorstellbare Menge. Das hat schon vor einiger Zeit dazu geführt, dass sich Menschen und Behörden darüber Gedanken gemacht haben, wie wir zumindest in Deutschland diese riesige Menge reduzieren können. Aber wir kommen nicht voran. Wieder ist es die Bürokratie, die Regelungen erschweren, oder bestehende Gesetze, die neue Wege verhindern, oder die Lebensmittelkonzerne, die um ihren Umsatz fürchten. Auch die Händler sträuben sich und gehen z. B. gegen das „Containern“ (Mitnahme weggeworfener Waren/Lebensmittel aus Abfallcontainern) vor.
Dieser Überfluss steht im krassen Gegensatz zu der Not der Menschen südlich der Sahara. Der nachfolgende Bericht beschreibt, wie unsere Partnerländer mit ihren unterschiedlichen Programmen und in ganz verschiedenen Bereichen dieser Not entgegentreten.

Die Tatsache, dass es auf der Welt genug Lebensmittel für alle Menschen gibt, sie jedoch ungleich verteilt sind, bestätigt sich immer wieder. So berichtet die Organisation „Brot für die Welt“: Täglich sterben fast 24.000 Menschen an den Folgen von Mangel- und Unterernährung. Andererseits sind rund zwei Milliarden Menschen übergewichtig und fettleibig. Wie konnte es dazu kommen? Dahinter steht eine lange Geschichte: In den 1950er Jahren haben mehrere Regierungen in Afrika, Asien und Südamerika das Land neu aufgeteilt. Oft haben sie es an kleine Bauern gegeben. In den 1960er Jahren wurden in der Landwirtschaft Maschinen und Pestizide eingesetzt. Dieser Prozess wurde „Grüne Revolution“ genannt. In den 1970er Jahren kam es zu großen Hungerkatastrophen. Deshalb wurde die „Grüne Revolution“ als Lösungsansatz vorangetrieben, obwohl sich in den Ländern des Globalen Südens Widerstand regte.
Mit dem Neoliberalismus wurde das Konzept der „handelsbasierten Ernährungssicherheit“ propagiert. Der Hunger im Globalen Süden sollte durch Importe aus dem Globalen Norden bekämpft werden. Weil viele dieser Lebensmittel subventioniert waren, kam es zu fallenden Preisen auf dem Weltmarkt. Die Länder des Globalen Südens sollten vor allem gewinnorientiert für den Export produzieren. In der Folge wurden sie von Selbstversorgern zu Importeuren. Vor rund 20 Jahren begannen große Firmen und Spekulanten, immer mehr Land zu erwerben, wodurch sich die Lebensbedingungen der Kleinbauern weiter verschlechterten. Vor allem Kinder und Frauen sind die Leidtragenden. Seit rund zehn Jahren gibt es daher Bemühungen, ökologischer und kleinteiliger zu denken.
Dieser Ansatz wird von den Partnerkirchen der EmK-Weltmission bereits seit längerer Zeit verfolgt. So bieten unsere methodistischen Schwestern und Brüder den Kindern nicht nur eine schulische Bildung, sondern sorgen auch dafür, dass sie etwas zu essen bekommen. Sei es in den Kindergärten in Malawi, an den Schulen der Kirche in Sierra Leone oder bei Athiru Gaiti in Kenia. Für die Schülerinnen und Schüler ist es oft die einzige Mahlzeit am Tag. Das methodistische Krankenhaus in Maua unterstützt HIV-positive Menschen mit einem Küchengarten-Programm, damit diese sich gesund ernähren können. Auf diese Weise tragen die Partner zur Ernährungssicherheit bei und sorgen dafür, dass alle satt werden.



Freiwilligendienst

Noah Nausner und Bo Firnhaber haben es getan, Katharina Friedrich, Rebekka Streit und viele andere auch. Sie nehmen/nahmen an einem Freiwilligendienst (unserer Kirche) teil. Warum? Das kann viele Gründe haben: Noch keine Lust zu studieren, keine Ahnung, was man nach dem Abi machen soll, Freude an fremden Kulturen, Abenteuerlust oder die Möglichkeit zu haben, anderen Menschen mit den eigenen Fähigkeiten und Begabungen zu helfen. Was auch immer die Motivation ist, diese Menschen kommen verändert wieder. Meistens legen sie Vorurteile ab und lernen zu verstehen, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen des Globalen Südens eine ganz andere ist, als wir uns das so denken.
Birgit Braeske, die Freiwilligenkoordinatorin unserer EmK-Weltmission schreibt: Auch wenn in den Bewerbungsschreiben der Freiwilligen fast immer davon die Rede ist, anderen helfen zu wollen, stellen die meisten im Rückblick fest, dass der Anteil des eigenen Lernens erheblich größer ist. Dabei geht es nicht nur um Berufsorientierung und Selbstständigkeit. Das Eintauchen in eine fremde Kultur führt noch zu ganz anderen Erkenntnissen. Sophia Härtel sagt: „Das Jahr hat meinen Horizont sehr erweitert. In einer komplett neuen Kultur und im Kontakt mit den Menschen dort habe ich gelernt, verschiedene Perspektiven auf das Leben und Dinge stehen lassen zu können.“

Herzlich grüßt euch Michael Vitzthum,
Beauftragter für Weltmission

Zurückgeblickt

JAT-Rückblick

In den Herbstferien waren die Jugendaktionstage (JAT) mal wieder bei uns in der Kirche. Rund 70 Jugendliche und junge Erwachsene haben das Waiblinger Kirchengebäude mit guter Stimmung und kreativem Durcheinander gefüllt.
Für die Mitarbeitenden ging das Aufbauen schon am Samstag los. Die Teilnehmenden kamen dann am Sonntagnachmittag an. Von da an hieß es ganz viel Gewusel, täglich neue Begegnungen, Nächte in der Turnhalle und immer mehr vertraute Gemeinschaft.
Unter dem Thema „Ganz echt“ haben sich die Jugendlichen mit unterschiedlichen Lebensthemen auseinandergesetzt. Von „echt befähigt“ und „echt herausgefordert“, zu „echt gehalten“ und „echt angenommen“.
Dazu gab es vier offene Abende,



bei denen die Teilnehmenden zeigen konnten, welche Gedanken sie zum jeweiligen Tagesthema hatten und wie sie es kreativ ausdrücken wollten. Jeder Abend war ein gelungener Abend mit ganz viel Lachen, schöner Musik und einigen tiefgründigen und rührenden Momenten.
Eine sehr wertvolle Woche, um zu sehen, was entsteht, wenn man Jugendlichen einfach mal das Mikro überlässt.
Eine Besonderheit, die sich so schnell nicht wieder ergibt: Durch die anstehende Renovierung durfte der Kreativ-Workshop die Wände des Gottesdienstraumes besprühen. Das hat sehr viel Spaß gemacht.
Nach acht Tagen Programm, Gemeinschaft und wenig Schlaf waren natürlich die meisten kaputt. Aber was bleibt, sind eine Menge Erinnerungen an ganz echte Momente der Gemeinschaft, an den Mut, auf die Bühne zu gehen – auch wenn man sich das davor gar nicht vorstellen konnte - und an ganz viele schöne Begegnungen und neue Freundschaften.
Vielen Dank an alle, die uns unterstützt haben, mit Gebet, mit Kuchen, mit Putzen und vor allem mit Kochen!

Daphne Montgomery

JAT aus der Perspektive eines Vaters

Heute ist JAT in Waiblingen 2026 zu Ende gegangen, und ich denke darüber nach, was JAT für mich bedeutet. Ich war wirklich beeindruckt von den Abenden und dem, was die Jugendlichen und das Team auf die Beine gestellt haben, von den bemalten Kirchenwänden, von der Musik und den vielen, vielen kreativen Beiträgen, die die Workshops erarbeitet haben. Ich sehe meine Kinder mit anderen Augen und kann sehen, was in ihnen steckt und welche Möglichkeiten in ihnen liegen und wie sie diese entdekken. Kein Abend verging, ohne dass ich berührt war und erleben durfte, wie Menschen ihre Möglichkeiten entdecken.
Und es gibt mir Hoffnung, richtig viel Hoffnung für die Zukunft – die Zukunft unserer Kirche und die Zukunft dieser Welt. Diese jungen Menschen werden Zukunft gestalten, und sie gestalten schon die Gegenwart, und ich gewinne einen neuen Blick, wie Kirche sein kann. Es war so viel Lebendigkeit, Tiefgang, Mut, Kreativität, Humor, Liebe, Glaube, Hoffnung, Freiheit und Vertrauen in diesen JAT-Abenden zu erleben. Das waren Gottesdienste, an denen deutlich wurde, dass Gott größer ist und dass viel mehr als Gewohntes möglich ist und dass – und das ist wichtig - Gott in unserem Alltag ist. Es gelang den Jugendlichen, einfach, aber klar, die Botschaft „Gott ist schon da und er liebt dich“ zu vermitteln und zu zeigen, wo das in ihrem Leben passiert.
Das ist so bedeutend und wichtig. Für uns als Gemeinde ist es eine große Chance, die Jugendlichen wahrzunehmen und ihre Stimme zu hören und ihnen Raum und Wertschätzung zu geben. Das ist es, was bei JAT gelingt, die jungen Menschen in unserer Kirche können gestalten und werden gehört. Durch JAT wachsen Persönlichkeiten, entstehen neue Möglichkeiten und wird Mut gemacht.
Die Vision von JAT drückt genau das aus, und wenn ich diesen Satz schreibe, spüre ich die tiefe Bedeutung, die darin liegt: „Heute jungen Menschen zutrauen, groß zu denken. Morgen erleben, wie ihr Glaube und Mut die Welt verändert.“

David Nausner

Zurückgeblickt

Zeltlager 2026 – eine Woche, die bleibt

42 Kinder und Jugendliche, sechs gemeinsame Tage, jede Menge Sonne, wenig Schlaf und ganz viele Erlebnisse: Unser Zeltlager 2026 liegt hinter uns – und wenn wir auf diese Woche zurückblicken, merken wir wieder einmal, wie viel in ein paar Tage Zeltlager eigentlich hineinpasst.
In diesem Jahr war schon vor der Anreise einiges anders: Zum ersten Mal fand unser Zeltlager auf einem neuen Platz bei Murrhardt statt. Nachdem das Leitungsteam in den Tagen zuvor Zelte, Jurte und alles Weitere aufgebaut hatte, war es am Sonntagnachmittag endlich so weit. Pünktlich um 14 Uhr kamen unsere 42 Teilis an – und innerhalb kürzester Zeit wurde aus dem vorbereiteten Zeltplatz unser Zuhause für die kommende Woche.
Die Eltern wurden verabschiedet, Zelte bezogen, Zeltnamen ausgedacht und der neue Platz erkundet. Es wurde gespielt, geredet und sich kennengelernt – und schon nach wenigen Stunden fühlte es sich an, als wären wir längst mittendrin im Zeltlager. Nach Burgern und Kennenlernspielen trafen wir uns zum ersten gemeinsamen Abendkreis. Dort bekamen wir Besuch von einem geheimnisvollen Zauberer, der uns in unser diesjähriges Motto einführte: „ChronoCamp – Reise durch die Zeit“.

Von der Urzeit bis in die Zukunft

Diese Zeitreise bestimmte unsere ganze Woche. Jeden Tag führte sie uns in eine andere Zeit und brachte neue Abenteuer mit sich.
In der Urzeit wartete eine große Schnitzeljagd auf die Kinder. In kleinen Gruppen mussten sechs verschiedene Stationen gemeistert werden: Es ging durch einen gefährlichen Sumpf, ein Riesenei musste mit verbundenen Augen gerettet, ein Dino-Skelett zusammengesetzt, ein Schutz vor Asteroiden gebaut und ein eingefrorener Dinosaurier aus einem Eisblock befreit werden. An jeder Station sammelten die Gruppen eine Zahl und nur gemeinsam konnten sie am Ende den Code für unsere Zeitkapsel knacken.
Bei hochsommerlichen Temperaturen kam unser Wandertag genau richtig. Nach dem Frühstück wurden Badesachen eingepackt, alle ordentlich eingecremt und dann ging es zu Fuß Richtung Freibad Murrhardt. Nach etwa eineinhalb Stunden war der Sprung ins kühle Wasser mehr als verdient. Es wurde gerutscht, geplanscht, geschwommen und zwischendurch einfach entspannt. Zurück auf dem Platz waren zwar einige Beine ziemlich müde, aber Schnitzel mit Spätzle schmecken nach so einem Tag bekanntlich besonders gut.
Auch unser bunter Nachmittag durfte nicht fehlen. Bei „Schlag den Star“ traten die Gruppen in verschiedenen Spielen gegeneinander an. Für mindestens genauso viel Unterhaltung sorgten die Showacts: „67“, die Minions, Hulk, Spider-Man und Batman, Harry Potter und Hermine sowie die Pinguine aus Madagaskar. Beim traditionellen Leiterkick am Abend wurde dann noch einmal alles gegeben – mit einem für das Leitungsteam durchaus erfreulichen Endstand von 3:0 für die Leiter.
An unserem letzten vollständigen Tag wurde es etwas gemütlicher. Die Kinder konnten Zeltlager-T-Shirts gestalten, Armbänder



knüpfen, Henna-Tattoos bekommen oder sich bei Wasserspielen abkühlen. Vor allem blieb aber auch Zeit für etwas, das sich kaum in einem Programmplan festhalten lässt: Zusammensitzen, reden, lachen, gemeinsam spielen und einfach die letzten Stunden miteinander genießen.
Natürlich bestand unsere Woche sowieso aus viel mehr als den großen Programmpunkten. Da waren Hörspiele in der Mittagspause, unser Zeltlagerlädle, gemeinsames Holz hacken, Kuchen am Abend, Stockbrot am Feuer, spontane Spiele, unzählige Gespräche und neue Freundschaften. Und auch nachts wurde es mehrfach spannend, als uns verschiedene Überfallgruppen besuchten und plötzlich noch einmal alle Kräfte mobilisiert werden mussten.

Glaube mitten im Zeltlageralltag

Neben all dem Trubel gab es jeden Tag auch ganz bewusste ruhige Momente. Unsere Tage begannen gemeinsam im Morgenkreis mit Liedern und Gebet und endeten abends wieder gemeinsam mit Singen und einer Geschichte.
In unseren Bibelarbeiten begleiteten wir Jesus in diesem Jahr durch die Ostergeschichte. Wir

Zurückgeblickt

erlebten seinen Einzug in Jerusalem und beschäftigten uns damit, dass wahre Größe nicht unbedingt laut und mächtig sein muss. Beim letzten Abendmahl ging es um Gemeinschaft und darum, füreinander da zu sein. Bei der Kreuzigung wurde deutlich, wie weit Gottes Liebe zu uns Menschen geht. Und am letzten Tag endete unsere Geschichte mit der Auferstehung – und damit mit der Hoffnung, dass selbst dort, wo etwas zu Ende scheint, etwas Neues beginnen kann.

Vieles davon passte erstaunlich gut zu unserem Zeltlageralltag. Denn Gemeinschaft klingt zunächst nach einem großen Wort. Im Zeltlager zeigt sie sich aber oft in ganz kleinen Dingen: Wenn ein älteres Kind einem jüngeren hilft, wenn jemand einen anderen tröstet, wenn beim Aufräumen plötzlich alle mit anpacken oder wenn man nach mehreren Tagen wenig Schlaf trotzdem versucht, geduldig miteinander umzugehen.

Viele kleine Lichter

Besonders in Erinnerung bleiben wird uns unser letzter gemeinsamer Abend. Nach Würstchen, Salat und Stockbrot trafen wir uns noch einmal alle zusammen. Unser Zauberer kam ein letztes Mal vorbei und brachte jedem Kind ein kleines Teelicht mit. Gemeinsam blickten wir zurück und jeder durfte erzählen, was ihm in dieser Woche besonders gut gefallen hatte.

Am Ende hielt jeder ein kleines Licht in der Hand. Ein Licht als Erinnerung daran, dass jeder von uns etwas zum Leuchten bringen kann. Jeder mit seinen eigenen Stärken, seiner Persönlichkeit und dem, was er anderen geben kann. Ein einzelnes Licht mag klein sein – aber wenn viele Lichter zusammenkommen, wird es hell.

Vielleicht beschreibt genau das unsere Zeltlagerwoche am besten. Aus 42 Kindern und Jugendlichen und unserem Mitarbeitenden-Team wurde für einige Tage eine ganz eigene kleine Gemeinschaft. Wir haben miteinander gegessen, gelacht, gesungen und gebetet, Herausforderungen gemeistert, uns manchmal gegenseitig genervt, uns wieder vertragen, aufeinander aufgepasst und unglaublich viel miteinander erlebt.

Und dann hieß es schon wieder Abschied nehmen

Am Freitagmorgen wurden Koffer gepackt und die Zelte leergeräumt. Nach unserer letzten Bibelarbeit und einer großen Portion Kässpätzle blieb noch etwas Zeit für Gespräche und die letzten gemeinsamen Stunden.



Um 16 Uhr kamen schließlich Eltern und Geschwister zu unserem Abschlusskreis dazu. Wir sangen noch einmal gemeinsam, beteten und ließen die Woche Revue passieren. Bei Kaffee, Kuchen und Wassermelone ging unser Zeltlager 2026 langsam zu Ende.

Für das Team bedeutete das allerdings noch lange keinen Feierabend: Nachdem die Kinder den Platz verlassen hatten, wurde weiter abgebaut und zusammengepackt. Unterstützt wurden wir dabei auch von zusätzlichen Abbauhelfern. Nach einer letzten gemeinsamen Nacht und einem weiteren kräftigen Abbautag ging es schließlich zurück nach Hause. Ein Teil des Materials blieb noch für den späteren Abtransport mit dem LKW auf dem Platz.

Was nach dieser Woche bleibt? Sicherlich ein ordentliches Schlafdefizit, jede Menge dreckige Wäsche und vermutlich noch einige Tage lang das eine oder andere Zeltlagerlied im Kopf. Vor allem bleiben aber viele Erinnerungen, neue Freundschaften und eine Gemeinschaft, die innerhalb weniger Tage gewachsen ist.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Woche miteinander erleben durften und dass Gott seine schützende Hand über uns gehalten hat. Ein großes Dankeschön gilt allen, die unser Zeltlager möglich gemacht haben: Unserem gesamten Mitarbeitenden-Team, allen Auf- und Abbauhelfern, unseren Besucherinnen und Besuchern, allen Unterstützenden und Spendern und natürlich den Eltern, die uns ihre Kinder für diese Woche anvertraut haben.

Und das größte Dankeschön geht an unsere 42 Teilis: Ihr habt den Zeltplatz erst zu dem gemacht, was er sein sollte – einen Ort voller Leben, Lachen, Gemeinschaft und Abenteuer.

Wir hoffen, dass ihr viele schöne Erinnerungen mit nach Hause genommen habt und wir uns im nächsten Jahr wiedersehen. Denn irgendwann heißt es wieder: Raus aus dem Alltag – rein ins Abenteuer!

Janina Ilg

Zurückgeblickt

Armutskonferenz 2026

„Quo Vadis BaWü? – Zukunft von Sozialpolitik und Armutsbekämpfung im Land und vor Ort“, so lautete das Thema unserer diesjährigen Armutskonferenz am 8. Oktober in der Christuskirche. Grußworte sprachen der Oberbürgermeister Sebastian Wolf und Karsten Bühl, Geschäftsführer Jobcenter Rems-Murr-Kreis. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag vom Gitarrenduo Mussorgsky meets Lucky Luke. Die Veranstalter hatten als Referentin Rebecca Lo Bello, EFAS e.V., gewinnen können, sie referierte über das Thema: „Arbeit lohnt sich immer?!“. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde das Thema im regionalen Zusammenhang im Rems-Murr-Kreis aufgegriffen. Mit dem liturgischen Schluss endete die Armutskonferenz, eine Plattform der Begegnung, des Austauschs und der Gedankenanstöße.

Ute Armbruster-Stephan



Holy Club meets Metho-Pub

Am 13. November war der beliebte Podcast „Holy Club“ live bei uns im Metho-Pub. Im schönen und entspannten Metho-Pub-Ambiente interviewte Pastor und Podcaster Moritz Mosebach Anna-Lena Wiblishauser zu ihrer Geschichte in der EmK. Angereiste Holy-Club-Hörende und viele Metho-Pub-Besucher erlebten einen interessanten Abend mit vielen Begegnungen, guten Gesprächen und einer leckeren Kürbissuppe, die Jens und Peter vom Metho-Pub-Team gezaubert hatten.

Herzliche Einladung zum nächsten Metho-Pub am 11. Dezember mit Weihnachtsliedern, Punsch und Gegrilltem.

Thomas Reich

Kirbe 2026 – erst Regen, Regen, Regen und dann ein guter Tag

Auch bei der diesjährigen Kirbe in Rommelshausen haben wir wieder Crêpes und Popcorn verkauft. Viele Kinder, Jugendliche, KU-ler und junge Erwachsene haben wieder mitgemacht, und es war gut und hat Spaß gemacht.

Der Regen am ersten Tag hat uns ein bisschen einen Strich durch die Rechnung gemacht – bei strömendem Dauerregen konnten wir wenigstens testen, wie dicht unsere Zelte sind, und uns zugleich selbst ein umfassendes Bild machen, wie die Crêpes und das Popcorn schmecken. Trotz des Regens war es ein gutes Miteinander.



Am Sonntag war das Wetter besser, und der Verkauf ist gut angelaufen. Dank der Statistik-App, die eigens für die Kirbe entwickelt wurde, wissen wir, dass wir mehr als 100 Portionen Popcorn (davon über 20 Meter) und etwas mehr als 150 Crêpes verkauft haben.

Am Ende haben wir den ordentlichen Erlös von 600 Euro für die Arbeit auf dem Bezirk erarbeitet – trotz des schlechten Wetters. Wir freuen uns, dass so viele wieder mitgemacht haben, und wenn nächstes Jahr das Wetter besser ist, werden wir wieder verkaufen und freuen uns über alle, die mitmachen.

David Nausner



Zurückgeblickt

Segnungsgottesdienst zum Schulanfang

Die Sommerferien sind zu Ende und für viele Schülerinnen und Schüler beginnt ein neues Schuljahr und somit auch für ihre Familien ein neuer Lebensabschnitt. Ganz besonders neu wird es für die Kinder, die in die erste Klasse kommen und vorher noch gar nicht in der Schule waren. Was für ein großer Schritt. Diese Kinder wollten wir in unserem Gottesdienst ganz besonders im Blick haben und deshalb hat David ihnen einzeln Gottes Segen zugesprochen. Am 13.September waren das Lene Mayerle und Benjamin Stöhr und eine Woche später Theo Vitzthum.

In unserem Theaterstück kam Leonie auch neu in die Schule, und sie hat ihrem Papa Michael von ihrer Angst erzählt. Angst vor den vielen neuen Gesichtern, Kindern und Lehrern, aber auch Angst davor, sich zu verlaufen und dann ganz alleine zu sein und nicht mehr weiter zu wissen. Da hat Papa Michael ihr Mut zugesprochen und sie daran erinnert, dass sie die Lehrerin und einige Kinder ja schon am Schnuppertag kennengelernt hat und gar nicht alles neu ist. Außerdem hat er ihr die Geschichte vom verlorenen Schaf erzählt bzw. hat Johanna sie uns aus einem Bilderbuch vorgelesen, während die Bilder dazu am Beamer zu sehen waren.

Wie der Hirte dem Schaf nachgelaufen ist, so will Gott auch bei uns sein. Manchmal kann es etwas dauern, bis wir gefunden werden, manchmal schickt Gott uns auch andere Menschen, die uns helfen und manchmal ist es einfach nur das gute Gefühl, dass er da ist, was uns Mut macht. Und manchmal ist es ein Ohrwurm, der in unserem Kopf ist, der uns Gottes Nähe spürbar werden lässt. Sandra hat mit uns so einen Ohrwurm eingeübt: „Nie mehr allein, du bist nie mehr allein“. Mit vielen Bewegungen und Schwung wurde so die gesamte Gemeinde aktiviert.



Danach durften wir unsere neue Gemeindepraktikantin Daphne Montgomery begrüßen. Thomas hat ihr ein paar Fragen gestellt, und wir wissen jetzt, dass sie sich nicht gern entscheidet, gerne mal als Krankenhausclown arbeiten würde und Schokolade lieber mag als Gummibären. Eine Schoki und Blumen hat sie dann von Luise auch als kleines Willkommensgeschenk erhalten.

Nach der Begrüßung kam die Verabschiedung: Leonie und Sandra beenden beide ihre Mitarbeit im Kindergottesdienstteam Waiblingen. Sandra hat mit einem Studium begonnen und braucht ihre Zeit und Kraft jetzt dafür, und Leonie studiert schon länger in Ulm und ist einfach nicht mehr oft in Waiblingen. Wir bedanken uns sehr für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit im KiGo mit einem schokoladigen Merci. Außerdem wünschen wir ihnen viel Kraft für das Studium, wo sie ihre ganze Frauenpower einbringen können - die Girlpower-Gummisüßis sollen ihnen dabei helfen - und immer wieder sollen sie sich auch eine Pause gönnen und dafür gab‘s noch einen Pausensnack in Form von Hartwürsten.



Nachdem Luisa uns zu einem Popcorngebet eingeladen hat, bei dem wir all unsere Bitten einfach „aufploppen“ lassen durften und wir mit den KiGo-Kindern zusammen das Vaterunser mit Bewegungen gebetet haben, gab es nach dem Gottesdienst die Gelegenheit, sich selbst persönlich segnen zu lassen. Im Gottesdienstsaal waren dazu drei Segnungsstationen aufgebaut, an denen Ulrike Goehler, Ulli Stallmeister und Thomas Schneider jeden segneten, der es wollte. Vielen Dank dafür. Im Foyer warteten dann schon Susanne und Stephan mit einem leckeren Weißwurstessen auf alle. So konnten wir an Leib und Seele gestärkt nach Hause gehen. Das war ein guter Start ins neue Schuljahr – auch für uns Lehrkräfte.

Stefanie Nausner

Zurückgeblickt

Rock & Pop am Berg – ein Abend, der in Erinnerung bleibt



Am Samstag, den 3. Oktober, hieß es in der Versöhnungskirche in Kleinheppach wieder: Rock & Pop am Berg. Nach dem schönen Abend im vergangenen Jahr war schnell klar: Das möchten wir wiederholen. Und auch in diesem Jahr hat BOBBY K. gemeinsam mit uns für einen ganz besonderen Abend gesorgt.

Rund 80 bis 85 Gäste – von jung bis alt – fanden den Weg zu uns und machten genau das möglich, was wir uns für diesen Abend gewünscht hatten: einen Ort der Begegnung, an dem jede und jeder willkommen ist. Es wurde miteinander gelacht, erzählt, angestoßen, getanzt und natürlich jede Menge Musik genossen.

Von den ersten Tönen an war die besondere Atmosphäre spürbar. Mit viel Energie, Leidenschaft und musikalischem Können brachte BOBBY K. die Versöhnungskirche zum Klingen. Bekannte Songs, mitreißende Rhythmen und



immer wieder diese kleinen musikalischen Momente, bei denen man einfach stehen bleibt und genießt. Schnell wurde deutlich: Hier sitzt niemand nur still auf seinem Platz – hier darf mitgesungen, mitgewippt und getanzt werden.

Besonders gefreut haben uns die vielen positiven Rückmeldungen im Anschluss. Eine Besucherin sagte sogar, der Abend sei musikalisch noch besser gewesen als im vergangenen Jahr. Ein schöneres Kompliment kann man einer Band wohl kaum machen. Deshalb geht ein ganz besonderer Dank an BOBBY K., die uns erneut mit ihrer Musik begeistert und diesen Abend maßgeblich geprägt haben.

Doch Rock & Pop am Berg lebt nicht nur von der Bühne. Auch rundherum braucht es viele Menschen, die mitdenken, vorbereiten, aufbauen, organisieren, Getränke ausschenken, Cocktails mixen, Gäste willkommen heißen und am Ende wieder gemeinsam aufräumen. Unsere Bar mit den verschiedenen Cocktails und Getränken wurde dabei zu einem beliebten Treffpunkt. Bei einem Drink entstanden viele gute Gespräche und Begegnungen – und genau diese Gemeinschaft hat den Abend zu etwas Besonderem gemacht.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, die vor, während und nach der Veranstaltung mit angepackt haben. Ebenso danken wir allen, die gekommen sind, Freunde mitgebracht, getanzt, gefeiert und den Abend mit Leben gefüllt haben. Ohne euch wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich.

Für uns war dieser Abend aber noch mehr als gute Musik und leckere Cocktails. Kirche darf ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, Gemeinschaft erleben, sich wohlfühlen und Gott mitten im Leben begegnen können – ganz ungezwungen und unabhängig von Alter oder persönlichem Hintergrund.

Wenn am Ende eines Abends Menschen mit einem Lächeln nach Hause gehen, neue Begegnungen entstanden sind und noch lange über Musik und besondere Momente gesprochen wird, dann wissen wir: Es hat sich gelohnt.

Nach diesem Abend können wir nur sagen: Danke für einen wunderbaren Abend voller Musik, Begegnungen und Gemeinschaft. Und vielleicht heißt es ja auch im nächsten Jahr wieder: Rock & Pop am Berg!

Janina Ilg

Zurückgeblickt

Ein Abend – ein Evangelium



Worte schwebten durch den Raum von Heilungen, von Jüngern, von Begegnungen. Klaviermusik zwischendurch wie Himmelsklang. Lauschende Menschen in einem von flackendem Kerzenlicht erleuchteten Raum. Was für ein Erlebnis! Barbara Lange und Joachim Speidel lasen das Markus-Evangelium und Thomas Schlotterbeck musizierte am Klavier.
Wir hörten die Geschichte von Jesus eindrücklich an einem Stück. So kompakt klangen die Nuancen deutlich hervor, manchmal nüchtern, manchmal fast humorvoll und manchmal ziemlich scharf. Wenn Jesus sagte: „Versteht ihr immer noch nicht?“ Manche Begebenheiten auch lang nicht mehr gehört.

Vielen Dank für diesen wunderschönen Abend! Er wird bei jedem, der da war, noch lange nachklingen.

Käthe Pegel

Das Portrait

Huhuu



ich bin Daphne Motgomery, und ich darf mein Jahr als Mitarbeiterin im Gemeindedienst (zur Erprobung im praktischen Jahr) auf dem Bezirk Waiblingen machen.
Ich bin 20 Jahre alt und komme aus dem Raum und der EmK Heidelberg. Letztes Jahr habe ich einen ökologischen Freiwilligendienst auf einem Bauernhof gemacht. Neben dem Interesse an Landwirtschaft, Theologie und Kirche mache ich gerne Musik, spiele vor allem Klavier, und rette gerne Lebensmittel.
In Heidelberg und durch die Jugendarbeit, vor allem beim Wilden Süden und beim Mega-Camp, habe ich Kirche als einen Ort wahrgenommen, an dem ich offen aufgenommen werde, Gedanken, Fragen und Zweifel äußern darf und sehr viel Wertschätzung erfahre. Kirche war für mich ein Ort, an dem ich mit meinen Fähigkeiten gesehen wurde, an dem meine Schwächen und Schüchternheit kein Hindernis waren, Verantwortung zu übernehmen und an dem ich ermutigt wurde, meine Stärken einzusetzen.
Diese Atmosphäre möchte ich weiter prägen und Räume für Menschen schaffen bzw. erhalten, in denen sie sich gesehen und wertgeschätzt fühlen und sich auf ihre Weise einbringen können. Ich freue mich sehr auf das Jahr hier auf dem Bezirk und bin jetzt schon sehr erfüllt davon, wie herzlich ich bisher hier aufgenommen wurde.

Vielen Dank dafür!

Marbach-Waiblingen

Am 16. November fand die erste gemeinsame Bezirkskonferenz der Kooperation Marbach-Waiblingen statt. Dabei gab es bei einem lockeren Zusammensein mit Fingerfood Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Gespräch, danach die gemeinsame Sitzung unter der Leitung von Superintendent Matthias Kapp. Dabei ging es um den ersten Entwurf für unsere Bezirksvereinbarung. Das Entwicklungsteam hat sie erarbeitet, und es war Zeit, nachzufragen, darüber zu sprechen und gegebenenfalls Änderungen vorzuschlagen. Zeit für die Angelegenheiten des je eigenen Bezirks gab es auch noch in getrennten Sitzungen.
In der Frühjahrs-BK am 17. März 2027 liegt diese Bezirksvereinbarung dann unserer BK vor und muss beschlossen werden, um den Prozess weiter voranzubringen. Sollte dies geschehen, wird der 1. Januar 2028 als Startpunkt der Zusammenarbeit und als Beginn des Bezirks Marbach-Waiblingen angedacht.
Die Konstituierung der ersten gemeinsamen BK Marbach-Waiblingen wird dann im Frühjahr 2028 stattfinden.

Ute Armbruster-Stephan

Stark wie ein Baum – Erntedankgottesdienst EmK Marbach

Ein Baum, der sich am Kreuz emporrankt, seine Wurzeln reichen über den Abendmahlstisch bis zum Boden, links daneben die Erntegaben – so haben wir in diesem Jahr in der EmK Marbach Erntedank gefeiert. Groß und Klein kamen zum Familiengottesdienst zusammen, und die Band sorgte mit vielen Liedern dafür, dass Dank und Freude hörbar wurden.
In der Predigt ging es um den Baum. Mit tiefen Wurzeln und dicker Rinde trotzt er Stürmen, spendet Schatten, trägt Früchte, gibt Vögeln und Käfern ein Zuhause und tut unserem Klima gut. Die Bibel beschreibt einen Baum, der seine Wurzeln nahe am Bach tief in den Boden gräbt: Selbst in Zeiten der Dürre bleiben seine Blätter grün (Jeremia 17). Genauso werden wir stark, wenn wir unsere „Lebenswurzeln“ tief in Gottes Liebe und Gegenwart graben. Dann bleiben wir auch in Stürmen stehen, wachsen weiter und können anderen dienen.
Jede und jeder von uns ist ein Teil des Wurzelwerks, das unsere Gemeinde lebendig hält, auch in schwierigen Zeiten. Damit das sichtbar wurde, schrieben alle ihren Namen auf einen Papierstreifen und fügten ihn als kleine Wurzel an die großen Wurzeln am Abendmahlstisch an. Begleitet von Lobpreisliedern wuchs so nach und nach ein großes, gemeinsames Wurzelwerk.
Am Nachmittag ging es ganz praktisch weiter: Gemeinsam pflanzten wir auf der Jugendwiese unseren Baum vom Missionssonntag, welcher im Juli stattgefunden hat, in die Erde. Das Thema dieses Missionssonntags war „Hoffnungsträume und Hoffnungsbäume“. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr die Kinder in Brasilien und die Bedeutung der dortigen Wälder für die gesamte Erde.
Die Kinder haben beim Einpflanzen und Angießen dieses „Hoffnungsbaumes“ auf der Jugendwiese tatkräftig mitgewirkt.
Nun sind alle gespannt, wie sich der Ahornbaum entwickeln wird. Mit gemeinsamer Pflege soll er wachsen und gedeihen – als lebendiges Zeichen der Hoffnung und als Erinnerung daran, dass auch kleine Beiträge helfen können, Gottes Schöpfung zu bewahren.







Infoseite

Information, Kontakt, Seelsorge

Pastorin Ute Armbruster-Stephan
Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen
Tel. 07151 53772, E-Mail: ute.armbruster@emk.de

Pastor Thomas Reich
Bajastraße 26, 71334 Waiblingen
Tel. 07151 9451780, E-Mail: thomas.reich@emk.de

Adressen

Christuskirche Waiblingen:
Bismarckstraße 1,
71332 Waiblingen
Versöhnungskirche Kleinheppach:
Alter Berg 20,
71404 Korb-Kleinheppach
Friedenskirche Rommelshausen:
Kurze Straße 9,
71394 Kernen-Rommelshausen

Unsere Homepage
www.emk-waiblingen.de

Unsere regelmäßigen Angebote:



Gottesdienst jeden Sonntag:
Versöhnungskirche Kleinheppach:
10 Uhr/9.30 Uhr,
Kinderkirche gleichzeitig
Christuskirche Waiblingen:
10.30 Uhr, Kleinkinderbetreuung und Kindergottesdienst gleichzeitig,
Friedenskirche Rommelshausen:
10 Uhr/9.30 Uhr,

Bezirks-Bibelgespräch:
☎ Ute Armbruster-Stephan (53772)

Hauskreise:
☎ Carola Schmid (905531)

Posaunenchor:
Waiblingen: Di, 20 Uhr
☎ Achim Schmid (905531)

Jungscharen:
Kleinheppach: Girls-Time, Fr.18 Uhr (alle 14 Tage)
Waiblingen: Mi, 17 Uhr

Seniorenkreis:
Wn: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)
☎ Sabine und Eberhard Fischer (1694069)

Café Rom:
Ro: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)
☎ Siegfried Schert (41385), Sabine Kramer

Unterwegs:
☎ Hilde und Horst Faiß (610742), Siegfried Schert

Spatzennest (Eltern-Kind-Gruppe):
Waiblingen: Do, 10 Uhr
☎ Christiane Colditz (36232)

Zwergentreff:
Kleinheppach: Mi,10 Uhr

JuGo, Jugend, Junge Erwachsene:
☎ Thomas Reich (9451780)

Kirchlicher Unterricht:
☎ Thomas Reich (9451780)

Spielevormittage, Kinder:
☎ Ulrike Göhler (610149)

Gebetsfrühstück für Männer:
Wn: Mi, 6.30 Uhr (alle 14 Tage)

Mittagstisch für alle:
Wn: Mi, 12–13.30 Uhr
Rom: Do, 12–13.30 Uhr

Strickkreis:
Wn: Mo, 14.30 Uhr (alle 14 Tage)
☎ Doris Heil (34896)

Wenn nicht anders angegeben:
☎ Vorwahl 07151

Präventionsbeauftragte
Beate Hartmann-Mürdter
praevention@emk-waiblingen.de

Zugespitzt



Ute Armbruster-Stephan

Unser Kirchsaalprojekt hat es in die Waiblinger Zeitung geschafft (31. Oktober). Die Waiblinger IBA-Projekte (Internationale Bauausstellung 2027 in Stuttgart) wurden vorgestellt, und wir waren dabei. Mit einem informativen Artikel und anschaulichen Foto, (zumindest in der Online-Ausgabe). Die Reaktionen darauf waren nicht mal so unterschiedlich. In der Ökumene staunt man, dass wir etwas Neues wagen, wo doch scheinbar alle Kirchen schließen müssen, verkauft oder umgenutzt werden. Andere interessierte Menschen sind erstaunt, dass wir in Zeiten der Krise der Gesellschaft, der Politik und überhaupt so einen Schritt wagen. Ein Zukunftsprojekt für unsere Gemeinden, für Gott.

Und ja, vielleicht ist das wirklich etwas Außergewöhnliches. Ich musste dabei immer öfter an Luthers Apfelbäumchen denken. „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Martin Luther hat den Satz gesagt. So ist es überliefert. Ob der Reformator das wirklich so gesagt hat, ist umstritten. Ich finde aber, der Satz zeigt tiefes Gottvertrauen und steht für eine richtig trotzige Zuversicht: Die Welt mag im Krisenmodus sein, aber ich glaube trotzdem an eine Zukunft! Beides ist typisch für Luther. Und darum darf man ihm diese frommen Worte getrost in den Mund legen.



Und es sind nun schon über 500 Jahre seit Luther vergangen, die Welt stand schon das eine oder andere Mal auf der Kippe, wenn man so zurückdenkt – aber die Apfelbäume habe seitdem trotzdem in jedem Jahr geblüht und Frucht getragen. Was, wenn man sie aus lauter Angst vor der Zukunft nicht gepflanzt hätte? Was, wenn man aufgegeben hätte angesichts der schlechten Nachrichten und den großen Aufgaben? Was, wenn man nur Bedenken und Sorgen geteilt hätte, aber nie einen knackigen Apfel von einem trotz allem gepflanzten Apfelbaum? Welche Köstlichkeiten wären einem entgangen! Wieviel Hunger wäre ungestillt geblieben, wieviel Freude an saftigen roten Äpfeln hätten Menschen nicht gehabt??

Gerade das Fruchtbare mit dem Apfelbäumchen gefällt mir. Wo Menschen mit der Angst vor der Zukunft hadern, vielleicht einfach die Hände in den Schoß legen und alles laufen lassen wollen, da möchte ich nicht aufhören zu glauben, dass Neues wachsen kann. Dass sich Räume öffnen und im gemeinsamen Vertrauen und Tun Zukunftsmut entsteht. Dass Gottvertrauen reifen und wachsen kann. Gerade jetzt, bei dem Elend, das ich heute vor Augen habe, das ein anderes ist als zur Zeit Luthers, aber sich vielleicht gleich bedrohlich anfühlt.

Ich wünsche mir, dass unser Glaube, unsere Zuversicht, unser Zukunftsmut uns und den Menschen um uns herum Hoffnung geben. Und ich wünsche mir, dass unser neuer Kirchsaal ein Teil davon sein kann. Dass wir weiterhin Gemeinde Gottes in der Stadt sind, dass wir die Werte unseres christlichen Glaubens leben unter uns und sie hinaustragen. Dass unser schöner und moderner Raum erfüllt ist von Gottes Geist und wir darin als Gemeinde Gottesdienst feiern und belebt und gestärkt werden für alles, was ist und kommt.

Apfelbaum pflanzen – das heißt für mich: Weiterschauen, über den eigenen Horizont hinaus. Mit dem neuen Kirchsaal schwimmen wir so ein bisschen gegen den Strom. Gut geplant und kalkuliert, engagiert angepackt, mit Freude erwartet - ein 100 Jahre alter Raum im neuen Gewand für die Zukunft der Gemeinde.

Ute Armbruster-Stephan

So können Sie uns erreichen:

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen

Pastorin Ute Armbruster-Stephan, Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen,
Tel. 07151 53772

Pastor Thomas Reich, Bajastraße 26, 71334 Waiblingen, Tel. 07151 9451780